

Auf der Jagd nach dem Wachtelweizen-Scheckenfalter

Fünft- und Sechstklässler der Hauptschule entdecken auf den Streuwiesen um Penzberg eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen



Welcher ist es nun? Lehrer Ulrich Rau und seine Schüler versuchen mit Hilfe des Bestimmungsbuches einen gefangenen Schmetterling zu identifizieren. Nach längerer Suche entpuppte sich dieses Exemplar als Wachtelweizen-Scheckenfalter. pfu/Photo: tka

Penzberg – Nahezu unbeweglich sitzt der Schmetterling in der Becherlupe. Nur ab und zu schließt er die braunen, goldgefleckten Flügel. Kritisch beäugen Iris, Sandra und Michaela die Musterung und vergleichen sie immer wieder mit den Abbildungen in ihrem dicken Bestimmungsbuch. Die drei Mädchen sind mit der Arbeitsgruppe Umwelt der Hauptschule auf einer Penzberger Feuchtwiese unterwegs.

Seit Anfang der neunziger Jahre beobachten Fünft- und Sechstklässler die Natur ihrer Heimatstadt. Ihre Aktivitäten sind vielfältig. Eine Streuwiese, die der Gruppe zur Verfügung gestellt wurde, wird unter Mithilfe des örtlichen Bund Naturschutzes gepflegt und vor der Verbuschung bewahrt. Insekten, Vögel und Amphibien werden beobachtet und bestimmt.

Mit einer Reihe von Ausstellungen hat die Gruppe um Lehrer Ulrich Rau bereits auf sich aufmerksam gemacht, bei der vorerst letzten wurden in diesem Frühjahr alle 57 in Bayern vorkommenden Orchideen mit Bild und Text vorgestellt. Penzbergs artenreiche Streuwiesen böten sich für einen praktischen Naturkundeunterricht geradezu an, erklärt der Lehrer. Er wolle den Sinn der Kinder für die Kostbarkeiten ihrer Umgebung schulen.

Die Mitglieder seiner Truppe sind mit Feuereifer dabei. „Herr Rau, Herr Rau, schau Sie mal!“, tönt es unentwegt. Begeistert ziehen die Kinder durch die Wiese und beobachten dabei jeden Grashalm und jede Blüte. Auch manch ungewollter Sturz in einen Graben kann sie nicht davon abhalten. Stolz kommt immer wieder einer mit einer Trophäe im Schmetterlingsnetz zu Lehrer oder Klassenkameraden. Wesentlich schwieriger als die Jagd ist es, den zarten Falter aus dem Netz in die Lupe zu bugsieren. Auch wenn der Verlust von ein paar Schuppen die Flugeigenschaften eines Schmetterlings nicht beeinträchtigt, soll er doch unbeschadet seine Begutachtung überstehen.



Gleich hab ich ihn: Sophie verfolgt auf der Streuwiese ein interessantes Exemplar. Photo: tka

Die Ausbeute auf der auf den ersten Blick unscheinbaren Wiese ist reich. 170 Tagfalterarten gibt es in Bayern, erklärt Rau. Ca. 80 davon hat er in der Umgebung gefunden und in das Penzberger Messtischblatt eingetragen. Schachbrettfalter, Schornsteinfeger und verschiedene Perlmutterfalter sind darunter. Bei ihrem Ausflug entdecken die Kinder sogar eine echte Rarität: Das Blaukernauge, das als stark gefährdete Tierart auf der Roten Liste steht. „Wir lernen hier viel über die Flora und Fauna“, freut sich Ivo. Obwohl wegen hitzefrei schulfrei war, ist er freiwillig und gerne auf die Schmetterlingswiese gekommen. „Das macht viel Spaß“, bestätigt sein Freund Christian. Die Kinder sind zu Experten geworden. Einige von ihnen haben sich Raupen mit nach Hause genommen, diese je nach Art mit Brennnesseln oder anderen Pflanzen gefüttert und dabei die Wandlung zum Schmetterling beobachtet. „Schau mal, wie die glitzert“, zeigt Sophie ihre Beute. Bäuerin will sie einmal werden und dann die Umwelt schützen, das steht schon fest. Beim Nachschlagen in ihrem dicken Artenbuch hat sie herausgefunden, dass sie eine Kleine Goldschrecke in ihrer Becherlupe hat. Der Fang wird sorgfältig in ein Tagebuch mit Ort, Zeitpunkt und Besonderheiten notiert, bevor der Grashüpfer zurück auf die Wiese darf. Auch der eingangs erwähnte Falter darf, nachdem er als Wachtelweizen-Scheckenfalter erkannt wurde, wieder in Freiheit über den Blüten fliegen.